



**Abb. 1:** Dr. Günther Eicken im Jahr 2009, etwa sechs Wochen vor seinem Tod.

## **DR. GÜNTHER EICKEN**

15.5.1923 – 30.3.2009

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 30.3.2009, Herr Dr. Günther Eicken (Abb. 1). Er war seit über 50 Jahren Mitglied der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth e. V. Wir verlieren mit ihm eines der aktivsten und in den Bereichen Paläontologie und Geowissenschaften engagiertesten Mitglieder der NWG. Dr. Günther Eicken hat sich jahrzehntelang für die Errichtung eines paläontologischen Museums, des späteren Urweltmuseums in Bayreuth, engagiert. Darüber hinaus hat er die NWG lange im Stiftungsrat der Paläobotanischen Sammlung Prof. Rossmann vertreten. Günther Eicken bildete eine Brücke zwischen den Sammlern und den hauptberuflich tätigen Geowissenschaftlern.

Günther Eicken wurde am 15.5.1923 in Gevelsberg (Westfalen) als zweiter Sohn

des Ehepaars Hans und Änne Eicken geboren. Seine Kindheit und Schulzeit verbrachte er in Gevelsberg und legte am dortigen Gymnasium 1939 sein Abitur ab. Anschließend folgten Arbeits- und einjähriger Militärdienst. Er nahm 1940 ein Medizinstudium in Jena auf und schloss mit dem Physikum in Halle/Saale ab. Zwischen Physikum und Staatsexamen wurde G. Eicken erneut zum Militärdienst nach Russland eingezogen und 1941 vor Moskau verwundet.

Nach seiner Heimkehr setzte er sein Medizinstudium an der LMU München fort und promovierte am 6.4.1945 über das Thema „Ungewollte Malariaübertragungen“ zum Dr. med. Zwischen 1945 und 1952 erfolgte die Ausbildung zum Facharzt in Bad Tölz. In diese Zeit fielen auch die Heirat mit Frau Maria Grothe und die Geburt der Söhne Jörg und Joachim. Danach trat Dr. G. Eicken eine Oberassistentenstelle im Wichernhaus an, der ehemaligen Nürnbergschen Universität in Altdorf, die damals als Orthopädische Klinik genutzt wurde. Von hier aus unternahm er mit seiner Frau Maria Ausflüge in die Frankenalb und begann damit, Fossilien und Steine zu sammeln. Außerdem entwickelte sich ein Freundeskreis der damaligen Kollegen und deren Familien. Im Jahr 1956 ergab sich die Möglichkeit, in Bayreuth in der Alexanderstraße eine orthopädische Praxis zu eröffnen. Diese äußerst erfolgreiche Praxis wurde von Dr. Eicken bis 1981 geführt, als er infolge einer Pankreatitis und eines Herzinfarktes in den Ruhestand gehen musste. Während seiner segensreichen Zeit als Orthopäde behandelte Dr. Eicken unter anderem Hüftluxationen an Kleinkindern. „Der Patient als Mensch“ stand im Mittelpunkt seiner Arztstätigkeit.

Das Interesse Dr. Eickens an den Naturwissenschaften war schon früh vorhanden. Den Wunsch, Arzt zu werden, hegte er schon als Schüler. Am Gymnasium erhielt er zahlreiche Anregungen von seinem Biologielehrer, und auch das Fach Chemie war ihm sehr wichtig. Das Interesse an den Geowissenschaften erwachte, als er 1931 von einer Radtour aus Helgoland nach Gevelsberg zurückkehrte und verschiedene

Handstücke aus Buntsandstein mitbrachte. Nach Beendigung der Tätigkeit als Orthopäde baute Dr. Eicken ab 1982 in seinem 1959 am Riedelsberger Weg errichteten Privathaus eine exzellente, überregional bekannte geologisch-paläontologische Privatsammlung von hohem wissenschaftlichen und didaktischen Wert auf. Sowohl die Sammlung als auch seine umfangreiche Bibliothek, mit wertvollen, oft älteren wissenschaftlichen Werken bildeten immer wieder einen Kristallisationspunkt für naturwissenschaftlich Interessierte. Die Schatztruhen im Keller wurden gerne und zu jeder Zeit für alle Mitglieder der NWG und Interessierte geöffnet. Oft besuchten ihn auch berühmte Forscher wie Prof. H. Haubold (Halle), Prof. H. Hölder (Münster), Prof. K. Mägdefrau (Tübingen), Prof. W. Remy (Münster), Prof. G. Wagner (Tübingen) und Dr. R. Wild (Stuttgart), mit denen er zum Teil freundschaftlich verbunden war. Mit Pfarrer Kohlmann (Gesees) führte er zahlreiche gemeinsame Exkursionen durch und suchte Steinbrüche und andere Fundstellen auf. Auch besuchte er über viele Jahre zusammen mit seiner Gattin und dem Ehepaar Arnold die Vortragsveranstaltungen des Würzburger Geologen Prof. E. Rutte in Kulmbach, oder nahm an Veranstaltungen der NWG, unserer Förderabteilung, oder des von Herrn H. Zapf geleiteten Freundeskreises Geologie/Erdgeschichte Bayreuth-Pegnitz teil.

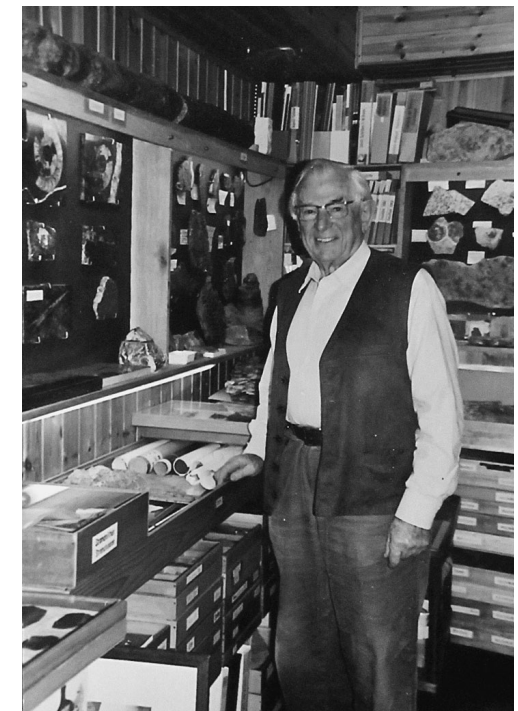
Die Sammlung Dr. Eicken umfasst mehrere tausend Exemplare von zahlreichen Fundorten auf der ganzen Welt. Einige wichtige Fundorte sind Unterschnee, Bindlach, Kirchleus oder Elbersreuth. Neben Gesteinen und tierischen Fossilien umfasst die Sammlung auch eine Vielzahl pflanzlicher Versteinerungen, wobei die Flora des Rhät und der Rhät-Lias-Übergangsschichten von besonderer Bedeutung ist. Es handelt sich, wie von Prof. Sperber in seinem 1976 erschienenen Werk „Nordostbayern – einmaliges Land“ (Oberfränkische Verlagsanstalt und Druckerei GmbH, Hof/Saale) auf Seite 133 betont wird, um eine übersichtliche Sammlung, die keinen „sogenannten Museumsgeruch“ aufweist. Sämtliche Fossilien und Gesteine sind mühelos auffindbar und erlauben jederzeit ein Nachprüfen der in wissenschaftlichen Arbeiten abgehandelten Stücke. Wie Prof. Sperber hervorhebt, gelang es Dr. Eicken auch, viele Fossilien unbeschädigt aus dem Gestein, d. h. sowohl aus Schutthalden als auch aus Lockergesteinen, gut zu präparieren. An dieser Stelle darf auf eine Begebenheit hingewiesen werden, die das außergewöhnliche Präparationsgeschick und die handwerklichen Fähigkeiten des verstorbenen Orthopäden und Paläontologen unterstreicht. In einer in der Umgebung befindlichen Kranichzucht verletzte sich ein großes Tier so erheblich, dass ein Teil des Beines abstarb. Nachdem Dr. Eicken um Rat gefragt wurde, stellte er über Nacht in seiner Präparationswerkstatt für Fossilien und Holzkisten für die Sammlung eine Beinprothese aus einer Aluminiumschiene, leichten Holzstücken, Filz und einem Plastiktürstopper für den Kranich her. Diese leichte und funktionsfähige Prothese wurde von dem Tüftler und Arzt mit Heftpflaster am abgestorbenen Bein des Kranichs fachgerecht verankert und ermöglichte ein längeres Überleben des verletzten Tieres.

Als Besonderheiten der Sammlung können nach Sperber genannt werden: Der Rest eines von Dr. Wild/Stuttgart als *Dorygnatus mistelgauensis* n. sp. bearbeiteten bedeutsamen Flugsauriers. Dr. Eicken hatte das Exemplar von Oberlehrer H. Herpich/Bayreuth erhalten. Außerdem wurden aus der Eicken'schen Sammlung Endo- und Epizoen von Belemniten-Rostren der Gattung *Megateuthis* durch Prof. Hölder/Münster bearbeitet. Schließlich wurde ein von seinem Sohn Joachim Eicken im Wellenkalk Mainfrankens aufgesammeltes Exemplar der Gattung *Germanonautilus* von Prof. Voßmerbäumer/Würzburg untersucht. Die umfangreiche, überregional

bedeutsame Eicken'sche Fossilienammlung soll in Bayreuth bleiben, und die Herren Jörg und Joachim Eicken beabsichtigen, die Sammlung auszubauen und zu erweitern.

Dr. Eicken hat im Laufe seines Lebens eine große Zahl von Fossilien gesammelt, präpariert, getauscht oder auf Messen und bei anderen Sammlern erworben. Das Material wurde anschließend von ihm sorgfältig beschriftet und in seiner Sammlung in selbst gebastelten Holzkästen deponiert (s. Abb. 2). Diese Kästen waren übersichtlich, d. h. vor allem nach erdgeschichtlichen Epochen sortiert und enthielten zudem seine eigenen, meist handschriftlichen Aufzeichnungen sowie die zugehörigen Sonderdrucke. Auf diese Weise war es rasch möglich, ein Fundstück wissenschaftlich zu beurteilen. An dieser Stelle soll hervorgehoben werden, dass Dr. Eicken eine Vielzahl fundierter Dokumentationen über diverse Themen zusammengestellt hat, die leider nicht veröffentlicht wurden. So gibt es von ihm einen hervorragenden Aufsatz über die Geologie des Parksteins in der nördlichen Oberpfalz über den Evolutionsforscher G. Cuvier. Eine kleinere Arbeit über den Bayreuther Paläontologen Frosch wurde in unseren Berichten publiziert (Eicken, G., Dettner, K. 2000: Hans Frosch – Bayreuther Geowissenschaftler und Heimatforscher. Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth XXIV: 361 – 363). Der Verstorbene interessierte sich auch für Neuentwicklungen in den Biowissenschaften, für Heimatgeschichte (vor allem Steinbearbeitung), für die Geschichte oberfränkischer Geologie und war, zusammen mit seiner Frau, immer ein interessierter und engagierter Zuhörer bei unseren Vorträgen oder Exkursionen. Die Vermittlung naturwissenschaftlicher und vor allem geologischer Kenntnisse insbesondere auch an Schüler und Studenten war ihm ein besonderes Anliegen. Auch ließ er bereitwillig aus seiner Sammlung Material aus (fossile und rezente Korallenstöcke, Schwämme; Bernsteinproben mit Einschlüssen, Bücher etc), welches zum Selbststudium oder zu Demonstrationszwecken an der Universität Bayreuth zum Einsatz kam.

Sowohl ideell als auch finanziell erwies sich Herr Dr. G. Eicken immer als großzügiger Förderer von Ausstellungen, von Grabungsprojekten (z. B. Mistelgau-Grabung von Herrn Schulbert) oder anderer Aktivitäten, sofern sie mit der Geologie und Paläontologie zusammenhingen. Darüber hinaus war er viele Jahre Mitglied in der Bayreuther Gesellschaft „Harmonie“, woraus sich nach 1956 ebenfalls zahlreiche



**Abb. 2:** Dr. Günther Eicken in seiner geliebten, im Keller des Wohnhauses im Riedelsberger Weg befindlichen geologisch-paläontologischen Sammlung (etwa 1997/98).

Freundschaften entwickelten. Zum geologisch-paläontologischen Freundeskreis des Verstorbenen in Bayreuth zählten in den letzten Jahren vor allem E. Arnold (Bayreuth), W. Diener (Bayreuth), H. Zapf (Ottmannsreuth), S. und T. Hauptmann (Hof), Oberlehrer Herpich (Bayreuth), Pfarrer Kohlmann (Gesees), K. Kronberger (Bayreuth), H. Lorenz-Wende (Bayreuth), Dekan Mädler (Bayreuth), Prof. Sperber (Bayreuth) und Dr. Walter (Bayreuth).

Dr. Günther Eicken wurde am 2.4.2009 auf dem Friedhof St. Georgen (Bayreuth) beerdigt. Auf der Trauerfeier in der Ordenskirche St. Georgen trug Herr W. Diener für den Freundeskreis Geologie/Erdgeschichte Bayreuth-Pegnitz, die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth e.V. und deren Förderabteilung für das Urweltmuseum Bayreuth einen persönlich gestalteten Nachruf vor, in welchem das Wirken des Verstorbenen gewürdigt wurde. Dr. Günther Eicken war immer zufrieden und bescheiden. Er war die Güte und Liebe in Person und engagierte sich für Ehefrau, Söhne und deren Familien und vor allem seine drei Enkelkinder. Für die liebevolle Fürsorge durch seine Frau war er unendlich dankbar. Der Verfasser dieses Nachrufs hat in jeglicher Hinsicht sehr viel von G. Eicken lernen können und dessen Rat war stets für ihn von größter Bedeutung.

Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth und die Förderabteilung für das Urweltmuseum sind dem Verstorbenen von ganzem Herzen für sein jahrzehntelanges Engagement zu Dank verpflichtet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Verfasser dankt Frau Maria Eicken (Bayreuth), den Herren Jörg und Joachim Eicken (Korbach/Stuttgart) und Herrn Walter Diener (Bayreuth) für die zahlreichen wertvollen Hilfen.

#### **Anschrift des Verfassers**

Prof. Dr. Konrad Dettner, Lehrstuhl für Tierökologie II, Universität Bayreuth,  
95440 Bayreuth